

Blatt 4 :

Familienchronik der Familie Hamm in Tiegenhof
von Catharina Hamm, geb. d. 19.12.1799 in Tiegenhof,
verehelichte Rempel, dann Bergmann, gest. 1.9.1859 in
/Hauskampe.

"Mein Stammvater Martin Hamm und dessen Frau Anna geb. Bergen sollen beide aus Schweden gebürtig, nach St. Albrecht bei Danzig gezogen, später in den drei Schweinsköpfen gewohnt und dann nach Orloff gezogen sein. Mein Vater Isaac Hamm hat die Überlieferung mir anders erzählt: Es wäre nämlich der Stammvater aus Schweden mit dem schwedischen Militär hier ins Land gekommen und hätte sich in Ellerwald eine ~~Witwe~~ Witwe geheiratet.

In Schweden wäre ein Onkel des Hierhergekommenen als Militär (wahrscheinlich Hauptmann und Gutsbesitzer) geblieben, der einen Sohn von hier verlangt hätte, um ihn zu erziehen. Die Eltern hätten aber keinen hingelassen.

Michael Hamm wird erwähnt und neu mit Grund und Boden belehnt im Jahre 1772 laut Kontributionskataster. Seine Mitpächter waren Hannes Reimer, Peter Thießen, Peter Fast, Jacob Wiebe, Hannes Reger, Martin Wiebe, Isaac Dirks, Jacob Esau, Michel Hamm und Aron Penner. (Durch Felicia Speer in ihrer Doktorarbeit auf der Univ. Amsterdam Nederland-sche Nederzettingen in West-Prußen während den Paolischen Tijd. S. 102.)

O r l o f f e r C h r o n i k .

Tiegenhoff und dessen Gebiet als ein ansehnlicher Teil des großen Marienburger Werders war in vormaligen Zeiten, ehe es von Mennoniten bewohnt wurde, mehrentheils eine sumpfige unbrauchbare, mit Rohr und Strauch bewachsene Gegend, welche den Gebrüdern Herrn Hans, Simon und Steffen Loysen vom polnischen Könige verliehen war. Diese Herren wünschten ihre unbrauchbare Gegend in besseren Zustand versetzt zu sehen und hierzu achteten sie die holländischen Mennoniten am fähigsten, solches zu bewerkstelligen, denn die Mennoniten aus Deutschland hatten schon ehemals diese Gegend bereiset, um sich hier niederzulassen, da sie aber nicht Kenntnis hatten, mittels Kanälen, Dämmen und Mühlen Abwasserung zu bewerkstelligen, so gaben sie ihr Vorhaben auf. Deshalb wandten sich die bemeldten Herren an die Mennoniten in Holland. Im Jahre 1562 berief Simon und Steffen Loysen nebst seiner Frau Esther von Baasen die Mennoniten aus Holland und anderen Orten anhero und diese machten die Niederungen des großen und kleinen Werders urbar, denn sie schütteten Dämme am Haff, Drausensee und unterwärts an der Weichsel und Nogath und an der Tiege, sie erbauten Wassermühlen und gruben Abwässerungskanäle und machten dergestalt die sumpfige, unbrauchbare Niederung urbar. Anno 1578 hat Hans Loysen der Jüngere das Gut Tiegenhoff erblich besessen und als vermutlich, weil die ausgedungenen Freijahre verstrichen, den eingerufenen Mennoniten das brauchbar gemachte Land auf Zinsen ausgetan und zwar auf 30 Jahre mietsweise. Sie haben müssen geben jährlich 52 Gulden pro Hufe und 13 Hühner. Laut diesem Kontrakt haben die Mennoniten die Länder des Tiegenhöfischen Gebiets ruhig besessen, aber nur bis ungefähr 1581. Ernst Weiher, Kastellan von Elbing und Starost von Watechi dem Hans Loysen das Gebiet wegen gewisser Schulforderungen abgenommen hat. Herr Weiher hat das Erbrecht auf Tiegenhof fahren lassen, damit er es nach polnischen Rechten desto sicherer besitzen könnte. Die Kontrakte von denen Loysen hat er aufgehoben und an dessen Stelle den Mennoniten neue Kontrakte auf 20 Jahre unter seiner Hand und Siegel gegeben." Vermutlich hat Tiegenhof durch diesen neuen Herrn Weiher den andern Namen Weiherhof bekommen.

Für die Richtigkeit der Abschrift von einer durch Frau Helene Priczewski geb. Schulz, meiner Ehefrau, einige Jahre vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges gefertigten Abschrift -
Reinbek, den 23. April 1964.

Martin Priczewski
(Martin Priczewski)